

Ferner ist es der Sitz zahlreicher Behörden, die den Verkehr nach der Stadt lenken. Für den Unterricht und die weitere Ausbildung der heranwachsenden Jugend sorgen ein Realgymnasium mit Realschule, eine Deutsche Oberschule (früher Lehrerseminar), die städtischen Bürgerschulen mit Höherer Mädchenschule sowie eine Handels- und Gewerbe- und Landwirtschaftliche Schule. Dazu Vereine und Gesellschaften in großer Zahl zur Pflege der Geselligkeit und Vermittlung des gegenseitigen Kennenlernens. Ein Ruhmesblatt sei hierbei dem im Dienste der Stadtaus schmückung stehenden „Verschönerungsverein“ geweiht, der bereits ein halb hundertjähriges Wirken hinter sich hat und in dieser langen Zeit seinem Namen stets im vollsten Sinne Ehre machte. Wer sich in verflossene Zeiten versenken will, findet hierzu in den vielseitigen und mit großem Fleiß geordneten lokalhistorischen und sonstigen Sammlungen des Städtischen und Gebirgsvereinsmuseums reiche und gewiß auch willkommene Gelegenheit. Als dankenswerte und auch lebhaft frequentierte Einrichtung erweist sich ferner die in der Landwirtschaftlichen Schule auf der Klosterstraße untergebrachte und mit der ehemaligen städtischen Bibliothek verbundene Lesehalle, die gut ausgestattet und fortgesetzt bestrebt ist, den dargebotenen mannigfachen Lesestoff immer noch reichhaltiger zu gestalten.

Ein treuer Begleiter der Stadt auf ihrem Entwicklungswege und zugleich ein eifriger Förderer aller dem Gemeinwohl dienenden Bestrebungen war allezeit der „Pirnaer Anzeiger“, der am 1. Januar 1924 auf ein hundertundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die ersten Anfänge eines Pirnaer Lokalblattes reichen aber schon bis in das 18. Jahrhundert zurück, da bereits im Jahre 1770 ein „Pirnaisches Gemeinnütziges Wochenblatt“, das in Oktavformat bei Gottl. Wilh. Schuffenhauer gedruckt wurde, erschienen war, jedoch nicht lange bestand. Es kam im weiteren zu verschiedenen anderen Unternehmungen, worauf schließlich der Buchhändler Diller, der sich seit 1804 in Pirna niedergelassen hatte, die Befugnis zur Herausgabe des „Pirnaischen Wochenblattes“ erhielt, aus dem im Jahre 1833 der „Pirnaer Anzeiger“ wurde. 1878 ging derselbe in den Besitz der Familie Eberlein über, in deren Druckerei das Blatt schon seit 1866 gedruckt worden war. Am 1. April 1914 erwarb Buchdruckereibesitzer Heinrich Ostermann, vorher Mitinhaber der „Halleischen Zeitung“, den „Pirnaer Anzeiger“ und seit dessen im Februar 1915 erfolgten Ableben wird der Verlag des „Pirnaer Anzeiger“, dem auch der Verlag des Pirnaer Adreßbuches angegliedert ist, unter der Firma H. Ostermanns Erben weitergeführt. Wenn seinerzeit bei der Herausgabe des „Gemeinnütziges Wochenblattes“ der Zweck desselben dahin gekennzeichnet wurde, den Leser „der Kultur des Herzens und des Geistes“ näher zu bringen, so darf man wohl sagen, daß in diesem Sinne die ganzen verflossenen Jahrzehnte hindurch getreulich und mit starkem Pflichtbewußtsein gewirkt worden ist. Die im Stadtarchiv lückenlos aufbewahrten Jahrgänge des „Pirnaer Anzeiger“ — bisher 116 an der Zahl — bieten ein Spiegelbild der Stadt in ihrem Werden und Fortschreiten.

Durch Eingemeindung der Gemeinden Posta, Niedervogelgesang, Copitz, Hinterjessen, Zuschendorf, Neundorf und Rottwerndorf hat sich Pirna in den letzten Jahren bedeutend vergrößert und ist nun auch aus dem Bezirksverbande ausgeschieden. Die Entwicklung Pirnas in den letzten Jahren ist vor allem dem Oberbürgermeister Dr. Gaisch zu danken, der die Eingemeindungspolitik mit Eifer betrieben hatte. Die Einwohnerzahl